



Bosch

SG: Widerspruchsfrist abgelaufen

4 von 5 gehen mit



Thorben Wengert / pixelio.de

Knapp 20 Prozent der SG-ler haben Betriebsübergang widersprochen.

(Schwieberdingen - Hildesheim) Der Himmel über der Bosch-Welt ist alles andere als wolkenlos: Nach Ablauf der Widerspruchsfrist gegen den Betriebsübergang im Geschäftsbereich Starter und Generatoren zeigt er sich mit dunklen Gewitterwolken anstatt mit strahlendem Sonnenschein. Womöglich war das auch nicht anders zu erwarten gewesen.

Mit dem 30. Juni 2016 ist die Frist ausgelaufen, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsbereichs

Starter und Generatoren der persönlichen Mitteilung der Geschäftsführung widersprechen konnten, dass sie aus ihrem bisherigen Geschäftsbereich in die neue Bosch-Tochter Starter und Generatoren übergehen sollen. 225 Beschäftigte (das entspricht 19,1 Prozent) haben Nein gesagt. In Schwieberdingen waren es 142 (30 Prozent), in Hildesheim 81 (12 Prozent) und in den Verkaufshäusern 2 (10 Prozent).

An der zwischen der GBR-Verhandlungsgruppe und der Geschäftsführung ausverhandelten Grundsatz-

vereinbarung kann die erstaunlich hohe Anzahl der Widersprüche nicht gelegen haben, sichert sie den "Wechslern" doch weit reichende Rechte und Sicherung ihrer Besitzstände zu. Ob es an der Unternehmenskommunikation lag? An der von den Betriebsräten und der IG Metall sicherlich nicht. Die sorgte immer für Transparenz und bestmögliche Information. Ein Kollege der Koordinationsgruppe des GBR meint: "Vielleicht hätte die Geschäftsführung mehr werben und weniger drohen sollen." Für Vertrauens-Werbung ist es nie zu spät.

Betriebsräte und IG Metall

Kein Co-Management

Zum Managen sind die Manager da. Die SG-Betriebsräte und die IG Metall machen kein Co-Management. Deren Aufgabe ist die strikte Interessenvertretung. So war das beim bisherigen SG-Prozess und so bleibt es. Die Verantwortung für alle unternehmerischen Entscheidungen bleibt dort, wo sie hingehört, nämlich bei der Geschäftsführung.

Keine "Insel der Seligen"

Bosch im Umbruch

Nicht nur SG steht vor Veränderungen. Standortfragen rücken in ganz Deutschland in den Vordergrund. Die Betriebsräte müssen sich der Herausforderung stellen. Besser geht es gemeinsam.

Ob und wie der SG-Neuanfang gelingen wird, wird die Zukunft zeigen. Aber längst sind Standortfragen, die die Beschäftigten als Bedrohung empfinden, auch in anderen Bereichen angekommen. Mit Schließungen bzw. Schließungsplänen, mit Verlagerungen und mit Umstrukturierungen müssen sich immer mehr Betriebsräte herumpla-

gen. Das erfordert intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander und die Entwicklung und Pflege großer Solidarität. Das "Sankt-Florians-Prinzip" wäre eine schlechte Lösung. Der gemeinsame Einsatz für eine gute Zukunft lohnt sich.



Information: 14/16, 12.07.2016, Geschäftsbereich Starter & Generatoren
Kontakt: IG Metall Vorstand, StSt Strategische und politische Planung, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main
Bosch-Projekt, www.bosch.igm.de, Matthias Kirchner, matthias.kirchner@igmetall.de, Tel. +49 (0)69 6693-2940



Jetzt Mitglied werden!